

WIR. HIER UND JETZT.

2 Bände
um nur
€ 44,-
statt € 55,-

GEFLÜCHTETE MENSCHEN BERICHTEN

434 Autorinnen und Autoren erzählen in diesen beiden Bänden, wer sie sind. Jeden dieser Berichte hat ein einzelner Mensch geschrieben. Mit einem Stift in einem Heft notiert. Jeder Mensch hat seine Geschichte. Jede Geschichte ist ein Zeugnis. Jede Geschichte beschreibt ein Leben. Jede Geschichte ist die eines Individuums. Weit und breit keine Flüchtlingswelle. Kein Flüchtlingsstrom. Keine Lawine. Kein Tsunami. Einfach einzigartige Menschen mit ihrer jeweils einzigartigen Geschichte.

ISBN 978-390310804-2



9 783903 1108073
€ 44,00

WWW.IMPORTUNDEXPORT.AT

WIR. BERICHTE AUS DEM NEUEN OESTERREICH

edition

IMPORT/EXPORT



ZukunftsFonds
der Republik Österreich

StoDt+Wien

WIR. HIER & JETZT. Geflüchtete Menschen berichten.

Eine Einführung von Ernst Schmiederer

„Erst durch Geschichten gelingt es uns, Mittel und Wege zu entdecken oder zu entwerfen, die ein erträgliches Leben in der Zeit ermöglichen.“¹

Weil heute nicht mehr selbstverständlich ist, was einst selbstverständlich schien, ist es angebracht, die vorliegenden Bände mit diesem banalen Satz einzuleiten: Flüchtlinge sind auch nur Menschen!

Nicht einmal in sogenannten christlich-demokratischen oder konservativ-bürgerlichen Parteien wird die unantastbare Würde des Menschen (die übrigens auch keine Obergrenzen kennt) noch als Maßstab der Politik verstanden. Wir erleben, wie sich eine Bundesregierung demonstrativ kaltschnäuzig auf dem Rücken geflüchteter Menschen zu profilieren versucht. Beim Blick nach Deutschland sehen wir, wie der Bundesminister des Innern (zuständig auch „für Bau und Heimat“) das von seinen österreichischen Freunden entwickelte Programm der hässlichen Bilder dort ebenso kaltschnäuzig abkupfert. Wir beobachten, wie im Nachbarland Ungarn die Menschenrechte mit Füßen getreten und in Polen die Institutionen des demokratischen Rechtsstaates handlungsunfähig gemacht werden, auf dass die Würde des Menschen wieder antastbar werde. Fast überall in Europa werden Flüchtlinge als Wirtschaftsmigranten, als Sozialbetrüger, als Invasoren, als Flüchtlingswellen entmenschlicht. Im Mittelmeer lässt man sie zu Hunderten und Tausenden ertrinken. Großräumig werden moralische Hemmschwellen abgesenkt. Rassistische Äußerungen und Angriffe

¹ Charles Taylor: *Das sprachbegabte Tier*. Berlin 2017, S. 605

werden häufiger und auch geduldet. Seit Rechtsextreme Ende August in Chemnitz unter den Augen der Polizei Jagd auf Andersaussehende gemacht haben, sieht sich ausgerechnet das vermeintliche Musterland Europas mit einer Frage konfrontiert, die man in diesen Breitengraden noch im Juli als unerhört von sich gewiesen hätte: „Regiert der Mob?“²

Und trotzdem: Es ist in erster Linie dem Engagement der Zivilgesellschaften unserer europäischen Länder zu verdanken, dass viel Gutes geschafft wurde, seit Angela Merkel ihr Bonmot in die Welt gesetzt hat. Vieles bleibt noch zu tun. Und einiges wäre schon erreicht, wenn das wohlfeile Geschwurbel von der „gelungenen Integration“ – der Einfachheit halber gerne als Anpassung an und Eingliederung in die Mehrheitsgesellschaft verstanden – durch die Erkenntnis ersetzt würde, dass Einwanderungsgesellschaften in dem Maß an Resilienz und Stärke gewinnen, in dem sie Einwanderer – egal, ob Migrantinnen oder Geflüchtete – nicht in erster Linie als pflege- und obsorgebedürftige Objekte, sondern als denkende, schaffende, kreative, handelnde und somit politische Subjekte akzeptieren. Denn: „States make refugees, but refugees also make states.“³

Flüchtlinge sind also Menschen! Und Menschen haben Talente, können und wissen Dinge. Auch wenn es Menschen sind, die verfolgt waren oder – siehe oben – wieder verfolgt sind, weil sie nicht mehr dort leben, wo sie ursprünglich verfolgt waren. Menschen, die überlebt haben oder immer weiter mit dem Überleben beschäftigt sind. Menschen, die irgendwoher kommen, aber oftmals nirgendwo ankommen. Menschen, die in Zwischenwelten leben. Menschen, die in wesentlichen Momenten unfassbar stark waren und irgendwann am Ende ihrer Kräfte sind. Menschen, die träumen. Menschen, die Angst haben. Menschen, die Kinder haben. Menschen, die mit Ängsten und Träumen und Kindern in Lagern leben. Menschen, die unfreiwillig mobil sind und dies viel zu oft bleiben müssen. Menschen, die wesentliche Lebensentschei-

² DIE ZEIT Nr. 36/2018, 30. August 2018

³ Peter Gatrell, zitiert nach Tagungsbericht: *Migration, Refugees and Asylum: Concepts, Actors and Practices since the Second World War in Global Perspective*, 14. 12. 2016–16. 12. 2016 München, in: H-Soz-Kult, 11. 03. 2017

dungen nicht frei treffen können. Menschen, die sich nicht aussuchen können, wo sie leben.

„Im Rahmen der gegenwärtigen Neuaufteilung der Erde“, analysiert der Philosoph und Historiker Achille Mbembe in einem Gespräch über die Sozialfigur des Flüchtlings, „kommt es zum Gegensatz zwischen versicherbaren und unversicherbaren Menschen“.⁴ An Europas Grenzen werde heute unterschieden „zwischen einem Leben, das es wert ist, versichert zu werden, und dem Leben (...), das aufgegeben werden kann oder nutzlos ist, das heißt nicht berücksichtigt werden muss“. Diese „Unversicherbaren“ hätten also zu „bleiben, wo sie sind“, sie sollten „auf gar keinen Fall etwa nach Europa aufbrechen“.

Manche versuchen es trotzdem. Und manche schaffen es sogar. Vielleicht zu uns. Nach Österreich. In eines der reichsten Länder der Erde. Etwa jene Menschen, deren Berichte in den vorliegenden Bänden versammelt sind. Mazen, zum Beispiel, und seine Frau Baraa, die ich Anfang September 2015 im Flüchtlingslager am Flughafen Wien-Schwechat kennengelernt habe, nachdem sie und ihre drei kleinen Buben Musaab, Mohamad und Tim durch einen Zufall von einer unbewohnten Insel im Mittelmeer vor dem sicheren Verdursten gerettet worden waren. Oder Mojtaba, der mir vor zehn Jahren als 14-Jähriger bei seiner Wiener Pflegefamilie erzählt hat, dass sein Bruder bei der Überfahrt im Meer ertrunken war, und hier nun beschreibt, wie es ihm und seiner Familie seither ergangen ist. Oder Faramarz, der einst in Handschellen vor mir stand, damals verdächtig „der gemeinschaftlichen vorsätzlichen Menschentötung in ruhiger Gemütslage“, heute freigesprochen, aber in einer Art Unfreiheit gefangen, die wir Versicherbaren uns nicht vorstellen können. Oder Fatima, Mahdi und Reza. Rita, Shakiba, Shirshan und Zaki.

Über 400 Berichte sind in diesen beiden Bänden gesammelt. Jeden dieser Berichte hat ein einzelner Mensch geschrieben. Mit einem Stift in einem Heft notiert. Jeder Text steht für einen Menschen. Jeder Mensch hat seine Geschichte. Jede Geschichte ist ein Zeugnis. Jede Geschichte beschreibt ein Leben. Jede

⁴ Körper in Bewegung. Achille Mbembe im Interview. In: *Mittelweg 36*. Zeitschrift des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Nr 3/2018. S. 61 ff.

Geschichte ist die eines Individuums. Weit und breit keine Flüchtlingswelle. Kein Flüchtlingsstrom. Keine Lawine. Kein Tsunami. Einfach einzigartige Menschen mit ihrer jeweils einzigartigen Geschichte. Würde, nicht Masse.

Die Geschichte der 18-jährigen Helen, zum Beispiel. Wir erfahren, dass sie als Elfjährige aus ihrer Heimat in die Türkei gekommen ist und dort drei lange Jahre an der Nähmaschine gearbeitet hat, bevor ihr irgendwann die Flucht nach Wien gelungen ist. Der Rest bleibt unserer Fantasie überlassen: Hat die Elfjährige womöglich das eine oder andere jener T-Shirts genäht, die man in Wien billig zu kaufen bekommt? War sie da schon zwölf Jahre alt?

Oder Aatmads Bericht, aus dem wir erfahren, dass er, aus einer reichen Familie kommend, in Bagdad aufgewachsen und Sportlehrer ist. Dann fragt er: „Als sie mich töten und meine Kinder verbrennen wollten, was sollte ich tun?“ Mit Familie ist er deshalb „nach Europa gekommen“. Und schwärmt von Österreich und den „schönen Herzen seiner Menschen“. Auch hier gilt: Lesen Sie! Der Rest bleibt Ihrer Fantasie überlassen.

Das Projekt:

Seit 2011 werden die Schreib-Workshops des Blinklicht Media Lab für Jugendliche und junge Erwachsene an Schulen sowie in zahlreichen anderen Bildungsinstitutionen landesweit angeboten. Jahr für Jahr entstehen dabei im Schnitt rund 500 BERICHTE AUS DEM NEUEN OE. Daraus hatten wir bislang 11 Bände gemacht, erschienen allesamt in der edition IMPORT/EXPORT.

Spätestens im „langen Sommer der Flucht“ 2015 wurde deutlich, dass der Begriff der Bildungsinstitution nun weiter zu fassen war, um auf aktuelle Entwicklungen angemessener reagieren zu können. Nachdem wir zuvor schon immer wieder im Rahmen der Wiener Volkshochschulen tätig gewesen waren, lag es nahe, dort nun auch gezielt Schreib-Workshops für geflüchtete Menschen anzubieten. Zudem bot sich mit der Einrichtung des Jugendcollege in Wien eine einmalige Chance für unser Team: an zwei Standorten sollten ab Spätsommer 2016 jeweils 1.000 geflüchtete Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 21 Jahren etwa neun Monate lang in Kursen so unterstützt werden, dass sie anschlie-

ßend für den Einstieg ins reguläre Schul- oder Ausbildungssystem gerüstet sind. Mit beiden Standorten konnten wir in der Folge eine enge Kooperation entwickeln.

Eingeleitet wurden auch all diese Workshops mit dem Angebot eines Tauschgeschäfts: Jede Autorin, jeder Autor bekommt ein Buch mit 240 Geschichten von Menschen, die Grenzen überschritten haben und davon in der Ich-Form berichten (*IMPORT/EXPORT: Lauter Ausländer/Noch mehr Ausländer*). Im Gegenzug geben die Autorinnen und Autoren ihre Hefte ab und die Geschichten damit zur Publikation frei.

Anders als in den vorhergehenden elf Bänden, finden sich in den hier vorliegenden auch Texte von Menschen, die nicht mehr in den Kategorien Jugendliche oder junge Erwachsene zu fassen sind. Wir haben zum einen auch Helferinnen und Helfer, Trainerinnen und Trainer – Menschen, die mit geflüchteten Menschen arbeiten – um ihre Geschichten gebeten. Zum anderen haben wir, vor allem in unseren Schreib-Workshops in den Volkshochschulen, natürlich auch erwachsene Geflüchtete kennengelernt, deren Berichte hier auch aufgenommen wurden. In Summe konnten wir 438 autobiografische Skizzen sammeln, die hiermit allesamt gedruckt vorliegen – Texte, die heute schon von der Würde der Menschen zeugen; Texte, die eines Tages aber auch als Dokumente der jüngeren Zeitgeschichte zu lesen sein werden.

Das Team:

Intensiver noch als alle vorangegangen baut dieses Projekt auf Vernetzung, auf Kooperation, auf Zusammenarbeit, genauer gesagt: eigentlich auf Kollaboration, wie sie Mark Terkessidis in seinem so betitelten Suhrkamp-Band definiert: „Kollaboration meint eine Zusammenarbeit, bei der die Akteure einsehen, dass sie selbst im Prozess verändert werden, und diesen Wandel sogar begrüßen. (...) Wir stehen heute alle auf schwankendem Grund, wir sitzen im selben Boot auf schwieriger See, und zu akzeptieren, dass wir Wesen auf der Suche sind, macht uns bereit für Kollaboration.“⁵

⁵ Mark Terkessidis: *Kollaboration*. Berlin 2015, S. 14

In diesem Sinne bedanke ich mich herzlich bei den auf den Seiten 8 und 9 namentlich gelisteten 434 Autorinnen und Autoren, bei den geflüchteten Menschen also, bei ihren Helferinnen und Helfern, bei Trainerinnen und Trainern für ihre Offenheit und Mühen, für die Kraft, die sie in ihre Texte und in dieses Projekt investiert haben. Ebenso herzlichen Dank an all die Kollaborateure und Kollaborateuren in den 14 Teams, die dieses Projekt Schritt um Schritt aufgebaut haben (siehe Seite 7). Ohne Sie, ohne Euch gäbe es diese Berichte, gäbe es diese Bücher nicht! Auf stets schwankendem Grund zusammen erfolgreich improvisieren durfte ich über die Jahre aber auch mit zahlreichen Institutionen und vor allem mit den wachen, aufgeschlossenen, konstruktiven Menschen, die sich dort für meine Anliegen zuständig zeigten. In der Stadt Wien waren das etwa ...

... mehr in:



WIR. HIER & JETZT.

Geflüchtete Menschen berichten.

**Band I: Herkunft. Ankunft.
Zwischenwelten.**

Mit einem Vorwort von Bettina Reiter.

Band II: Ängste. Träume. Lagerleben.

Mit Beiträgen von
Susanne Scholl, Livia Klingel, Laura Schoch.

**Erhältlich ab Oktober
direkt beim Verlag: info@blinklicht.at
oder im guten Buchhandel!**



»Die Flucht ist zwar **die Klammer rund um diese Geschichten**, aber sie stellt sich als **vollkommen äußeres Datum heraus**, sobald man in die Berichte eintaucht.« *Bettina Reiter*

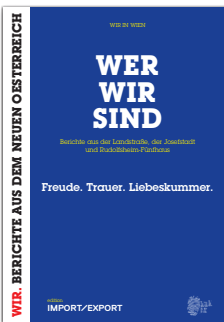
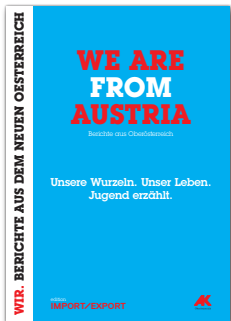
»Einmal war ich die Klassenbeste, und die Lehrerin hat den iranischen Schülerinnen gesagt: ›Schaut, eine Afghanin ist die Beste. Ihr Land ist schon kaputt, aber sie ist die Beste. Ihr solltet euch schämen.‹ **Da habe ich verstanden, ich bin ein Flüchtling, ein Ausländer, aber ich war nur ein Kind von 7 Jahren.**«
Rabia, 18

»In Österreich war alles anders. Die Polizei war sehr freundlich und hilfsbereit zu uns. **Österreich hat uns mehr gegeben, als wir erwartet hatten.**«
Jamal, 56

»Wir haben nach dem Abschluss unseres Studiums **den hippokratischen Eid geschworen, dass wir alle Menschen ohne Unterschied behandeln. Die Polizei verstand das leider nicht**, und so hat die Auswanderung vieler Ärzte begonnen.«
Anonym, 27

»Zurzeit besuche ich das Jugendcollege, seit 4 Monaten bin ich da, und ich mache **grad Matura auf Arabisch.**«
Hala, 19

In der edition IMPORT/EXPORT bisher erschienen:



Alle Titel sind im guten Buchhandel oder direkt beim Verlag erhältlich:



EDITION IMPORT/EXPORT
Blinklicht Medienproduktions GmbH
Fischerstiege 1–7/4/1, 1010 Wien
info@blinklicht.at

WIR. HIER UND JETZT.

Alle Menschen sind frei und gleich
an Würde und Rechten geboren.
Jeder hat das Recht auf Leben,
Freiheit und Sicherheit der Person.

*Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
vom 10. Dezember 1948*

edition

IMPORT/EXPORT

ISBN 978-390310807-3



9 783903 108073

€ 44,00

WWW.IMPORTUNDEXPORT.AT

WIR. BERICHTE AUS DEM NEUEN OESTERREICH

edition

IMPORT/EXPORT



ZukunftsFonds
der Republik Österreich

StoDt+Wien